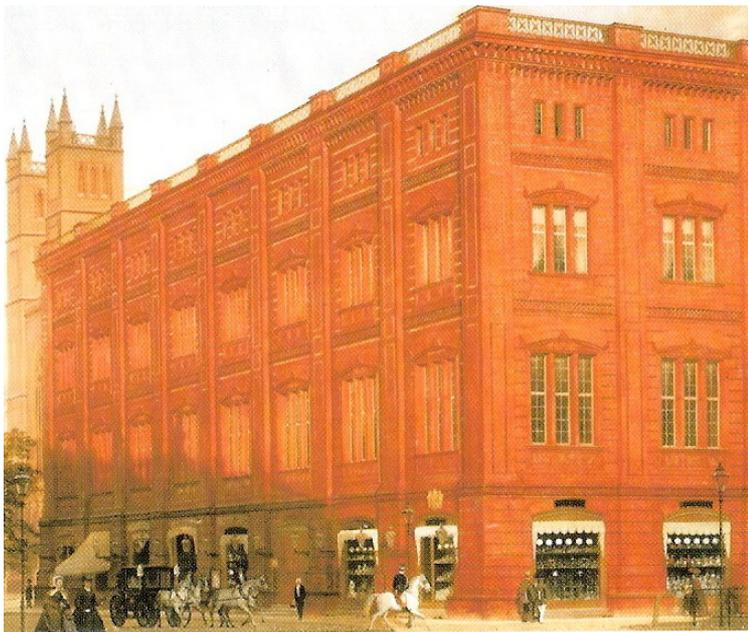
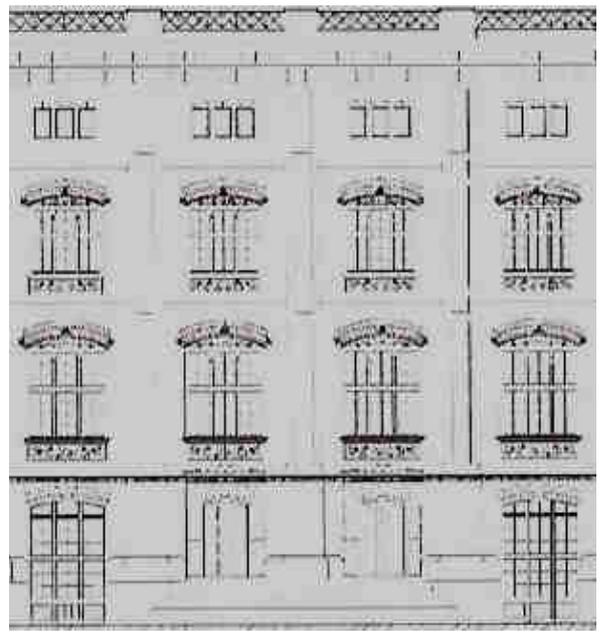




MYTHOS BAUAKADEMIE



Bauakademie: Gemälde, Eduard Gaertner (1868) Abbildung A -



Bauakademie: Nordfassade (Ausschreibung 2010
- Ausschnitt -) – Abbildung B

SCHINKELSCHE BAUAKADEMIE

Fassaden, Grundrisse, Schnitte, Zeichnungen, Gemälde, Fotos

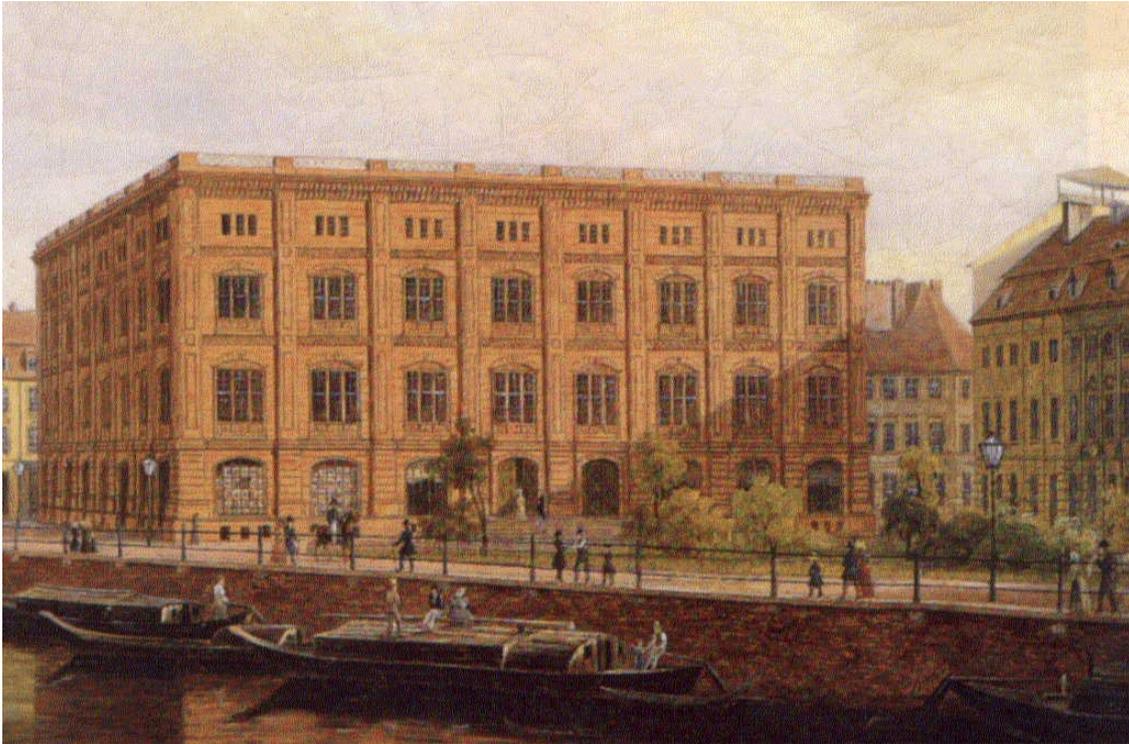


ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE



SCHINKELSCHE BAUAKADEMIE

Fassaden, Grundrisse, Schnitte, Zeichnungen, Gemälde, Fotos



Bauschule, C.D. Freydanck 1835, KPM-Archiv, Abb. 1



Athene, Grabungsfund 2022 (Foto: Thorsten Dressler), Abb. 2

ERRICHTUNGSSTIFUTNG BAUAKADEMIE

Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin

Telefon: +49 (0) 30 / 805 54 63, Fax: +49 (0) 30 / 80 60 21 74

e-mail: info@errichtungsstiftung-bauakademie.de

internet: <http://www.errichtungsstiftung-bauakademie.de>

Steuer-Nr. 27/642/07138 Finanzamt für Körperschaften I, D-14057 Berlin

Konto: Weberbank AG, Berlin: IBAN: DE12 1012 0100 1800 0017 42, BIC: WELADED1WBB;

Zusammenstellung: Wolfgang Schoele, Stand: (20. Mai 2017 /15. Oktober 2024 (P pdf 6666)



INHALTSVERZEICHNIS

SEITE / ABB.

1	A	Bauakademie: Gemälde, Eduard Gaertner (1868)
	B	Bauakademie: Nordfassade (Ausschreibung 2010 -Ausschnitt -)
2	1	Bauschule, C.D. Freydanck 1835, KPM-Archiv
	2	Athene, Grabungsfund 2022
3/4		INHALTSVERZEICHNIS
4	D	<i>Am Werderschen Markt (1945), v.l.n.r.: Salomon-Bank, Friedrichswerdersche Kirche, Deutsche Industriebank, Bauakademie</i>
5		1) FASSADEN-ENTWÜRFE UND GAERTNER-GEMÄLDE DER BAUAKADEMIE
	3	Schinkel: früheste Fassung eines Fassadenentwurfs
	4	Fassadenaufriss der Bauakademie mit 4 Geschossen
	5	Fassadenachse der Bauakademie Gaertner ca. 1831
	6	Bauakademie: Gemälde von Eduard Gaertner (1868)
6		ALLGEMEINE BAUZEITUNG WIEN
	7	Flaminius, Keller bis 3. OG, Allgemeine Bauzeitung 1836
		2) ALLG. BAUZEITUNG, WIEN, NORDFASSADE, KELLER , WEITERE GRUNDRISS
8	8	Nordseite der Fassade der Bauakademie – Allgemeine Bauzeitung 1836
	9	Grundriss Kellergeschoss Allgemeine Bauzeitung 1836 – Flaminius
9	11	Grundriss 1. OG nach Umbau durch Lucae (1875), Quelle Jonas Geist (Fischertaschenbuch 1993)
	12	1. OG, Entwurf: Dipl.-Ing. Horst Draheim, Grundrissplakat, 1999 – Ausschnitt –) Basis: „Allgemeine Bauzeitung“, Wien 1836
	13	aus dem Bauakademieprogrammettbewerb 2018: UG
10	14	aus dem Bauakademieprogrammettbewerb 2018: EG
	15	Grundrisse der Ausschreibung des Liegenschaftsfonds (2010) – Kollhoff/ Kahlfeldt Ges.
11		3) FOTOS VOM BAUAKADEMIEGEBÄUDE
	16	Bauakademie, Foto 1888
	17	Bauakademie Foto A. Tiefentaler 1905
	18	Bauakademie mit Bankgebäude, Maßbildanstalt, Errichtungsstiftung Bauakademie
12	19	Bauakademieruine, Foto Prof. Dr. Jonas Geist, 1950er Jahre
	20	2. Richtfest nach Reparatur, Nov. 1953
13	21/22	Abbruch der Bauakademie, 1962
14	23	Plan für die Musterfassade 1996
	24	Einblendung der Musterfassade in das Bauakademiefoto von A. Tiefentaler (1905),
15	25	Fragmentenplakat, 1996
16	26	Fenster 7: 1. OG, Messbildfoto
	27	Ost–Ecke der Musterfassade Ausschnitt der Achs 8
	28	Musterfassade mit Schinkeldenkmal
17/8		6) GEOMETRISCHE VERFAHREN
19		7) BAUAKADEMIESIMULATION
	29	Bauakademiesimulation mit gemauerter Nord-Ost-Ecke der Bauakademie (Musterfassade)
	30	Roter Saal innerhalb der Bauakademiesimulation
20	31	Schaufassade des ehemaligen Vereins Internationale Bauakademie mit Musterecke
	32/3	Schaufassade des ehemaligen Vereins Internationale Bauakademie als Werbeträger
	34	Bauakademie als Sparbüchse
21		8) DAS DIGITALE MODELL DER SCHINKELSCHEN BAUAKADEMIE UND SPOLIEN
	35-37	3 Fassadenseiten, Eintragung von vorhandenen Spolien
	38/9	Nordseite des Digitalen Modells / Nord- u. Westseite
22	40-47	TERRAKOTTA AUS DEM RECHTEN PORTAL
23	48-50	TERRAKOTTA-RELIEFS AUS DEN FENSTERBÄNKEN AM HAUPTGESCHOSS DER BAUAKADEMIE
23		9) BAUGENEHMIGUNG IM RAHMEN EINER REKONSTRUKTION FÜR DIE BAUAKADEMIEAUSSCHREIBUNG DES BERLINER LIEGENSCHAFTSFONDS (2010)



SEITE / ABB.

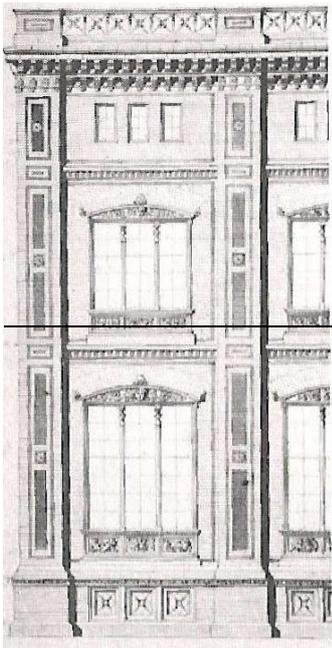
23	51	Bauakademie (1868), E. Gaertner
	52	Nordseite, Ausschreibung Liegenschaftsfonds Berlin (2010),
	53	Bauakademie, Westseite
24		10) BAUAKADEMIE-MASTERSEMESTER 2016/2027 AN DER BHT
	54/5	Architekturmodell, Entwurf für die Rekonstruktion der Schinkel'schen Bauakademie
	57	Inhouse-Vorschlag
25	58	Fassaden-Achse:Vorschlag des Bauakademiestersemesters an der BHT
26		11) BAUAKADEMIE-STUDIE DER BUNDESSTIFTUNG BAUAKADEMIE
	59	Vorstudie von Schneider und Schumacher (2024),
	60	Musterfassade
	C	Bauakademie vor 1874
27		12) WEITERE BAUAKADEMIEVORSCHLÄGE
	61	Bauakademie aus einem Plan der École de Polytechnique Fédérale de Lausanne (2017),
	62	Vorschlag, der in der Universität von Florenz erarbeitet und der Errichtungsstiftung Bauakademie vorgelegt wurde.
28	63	Vorschlag aus dem Bauakademiewettbewerb des Zeitmagazins 1995
	64	Deckblatt Zeitmagazin November 1995
29		13) AUSSICHT
	65	Bauschule im Bau 1836, unbekannter Maler
	66	Vision: Bauakademiebaustelle
	67	Bauakademieportale (Meßbildanstalt 1911)
30	68	Wiederaufbauempfehlung 1952 vom Institut für Geschichte und Theorie der Baukunst
31	69	Nordfassade des Digitalen Modell der Bauakademie ((Ausschnitt)



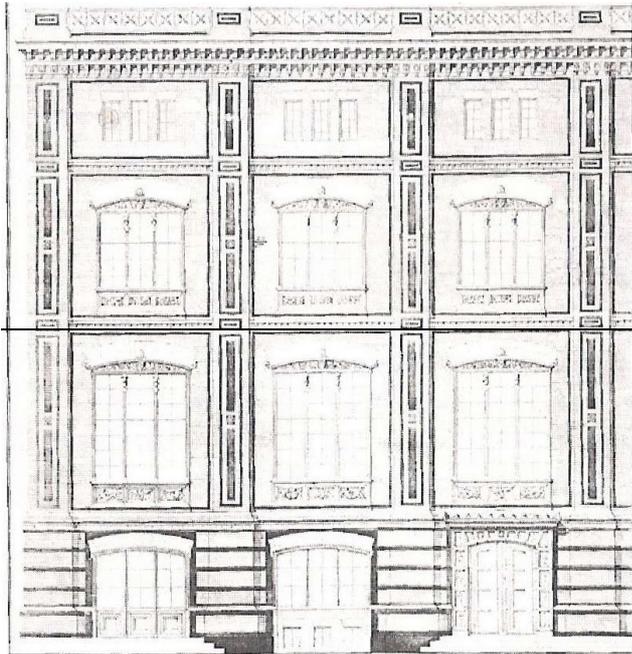
Am Werderschen Markt (1945), v.l.n.r.: Salomon-Bank, Friedrichswerdersche Kirche, Deutsche Industriebank, Bauakademie, Abb. D



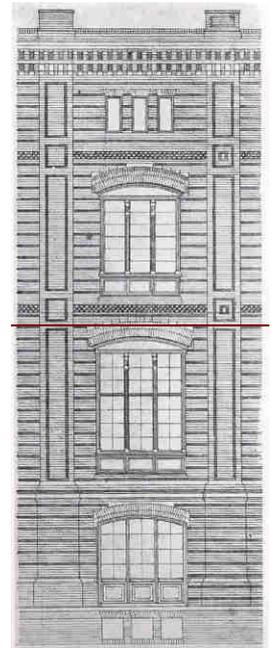
1) FASSADEN-ENTWÜRFE UND GAERTNER-GEMÄLDE DER BAUAKADEMIE



Schinkel: früheste Fassung eines Fassadenentwurfs der Bauakademie mit nur 3 Geschossen, lavierte Federzeichnung (Nationalgalerie, Schinkel-Archiv; Jonas Geist, Fischer Taschenbuch Verlag 1993, Abb. 3)



Schinkel: Fassadenaufriss der Bauakademie mit 4 Geschossen, lavierte Feder- und Tuschezeichnung von 1831 (Nationalgalerie, Schinkel-Archiv; Jonas Geist, Fischer Taschenbuch Verlag 1993) Abb. 4



Fassadenachse der Bauakademie Gaertner ca. 1831 (Stadtmuseum Berlin) Abb. 5



—Bauakademie: Gemälde von Eduard Gaertner (1868) – ausgestellt in der Alten Nationalgalerie –, Abb.6

Gaertner befasste sich bereits seit den 1830er Jahren verschiedentlich mit der Bauakademie (z.B. 1834 innerhalb des Panoramabilds vom Dach der Friedrichswerderschen Kirche).

Gaertner legte seinen Arbeiten oft Planungsentwürfe von Architekten zu Grunde und arbeitete sehr detailgetreu (siehe Fassadenachse der Bauakademie – Abb. 3 –)

Allgemeine Bauzeitung

mit Abbildungen

für Architekten, Ingenieure, Dekorateurs, Bauprofessionisten, Dekonomen, Bauunternehmer und Alle, die an den Fortschritten und Leistungen der neuesten Zeit in der Baukunst und den dahin einschlagenden Fächern Theil nehmen.

1836.

Herausgegeben und redigirt von Ludwig Förster in Wien.

N^o. 2.

Inhalt: Ueber den Bau des Hauses für die allgemeine Bauhschule in Berlin (Fortsetzung); Anlage eines Grabens um das ganze Gebäude zur Verhütung des Aufsteigens der Erdfeuchtigkeit; Verankern der Pfeiler; Durchführung eines flachen Gewölbesystems und Hilfsmittel, die Belastung der Gewölbe zu vermindern; Dachelne, und Anwendung von Gussstahl bei denselben. — Ueber enge Kamine, mit Anführung der im Königreich Preußen gegebenen Instruktion zur Anlage enger, vom Schornsteinfeger nicht zu befahrbarer Schornsteinröhren. — Wiens neueste Verbesserungen (Schluß). — Beilagen: III. Die Grundrisse der oberen Stockwerke, und IV. der Durchschnitt nach a—b der Grundrisse von der allgem. Bauhschule in Berlin.

Ueber den Bau des Hauses für die allgemeine Bauhschule in Berlin.

(Fortsetzung)

Es gibt unter den vielen Mitteln, welche zur Verhütung des Aufsteigens der Erdfeuchtigkeit in das untere Mauerwerk eines Gebäudes vorgeschlagen, oder versucht sind, fast kein einziges, welches in allen Fällen einen glücklichen Erfolg gewährt, indem die meisten nur als Palliative wirken, und niemals die Ursache des Uebels zu entfernen suchen. Je tiefer man aber die Berührungspunkte der Wände mit dem feuchten Boden unter die Ebene des Erdreichs zunächst dem Gebäude verlegt, je weniger wird auch die Feuchtigkeit über dieselbe emporsteigen können. Die Sohle des Kanals, der überdies mit den gehörigen Abflüssen versehen ist, wurde daher noch unter der Ebene des Kellerpflasters angelegt, die Bedeckung in der Höhe des Pflasters durch Granitplatten gebildet, und für die Erhaltung eines stetigen Luftwechsels in dem verschlossenen Räume vermittelt durchbrochener eiserner Gitter gesorgt, welche in die Decke eingelassen sind. Freilich ist diese Anlage kostbar und umständlich, allein es handelte sich hier nicht bloß darum, die widerwärtigen feuchten Flecken zu entfernen, welche die Fronten fast sämtlicher Häuser hiesiger Residenz zuweilen bis auf 10 Fuß Höhe vom Erdreich verunzieren, sondern auch um die Gewinnung ganz trockener Kaufsläden, in denen zum Theil leicht vergängliche und kostbare Stoffe aufbewahrt werden sollen; und man

wird zugeben, daß dieser Vortheil durch die so entstandenen Mehrausgaben nicht zu theuer erkauft ist. In dem Durchschnitt auf Blatt IV. findet man diesen Kanal, der auf den durchgehenden Banquetten der Frontwände ruht, nebst den verschiedenen Gegenständen der Fundament-Arbeiter, der Spundwände, Banquetten, freien Pfeileranlagen u. s. w. deutlich angegeben, und es ist nur noch zu bemerken, daß die Banquette als durchschnittenen Theile, die hinter dem Erdreich liegenden Pfeiler-Fundamente aber nur mit einfachen Linien angedeutet sind.

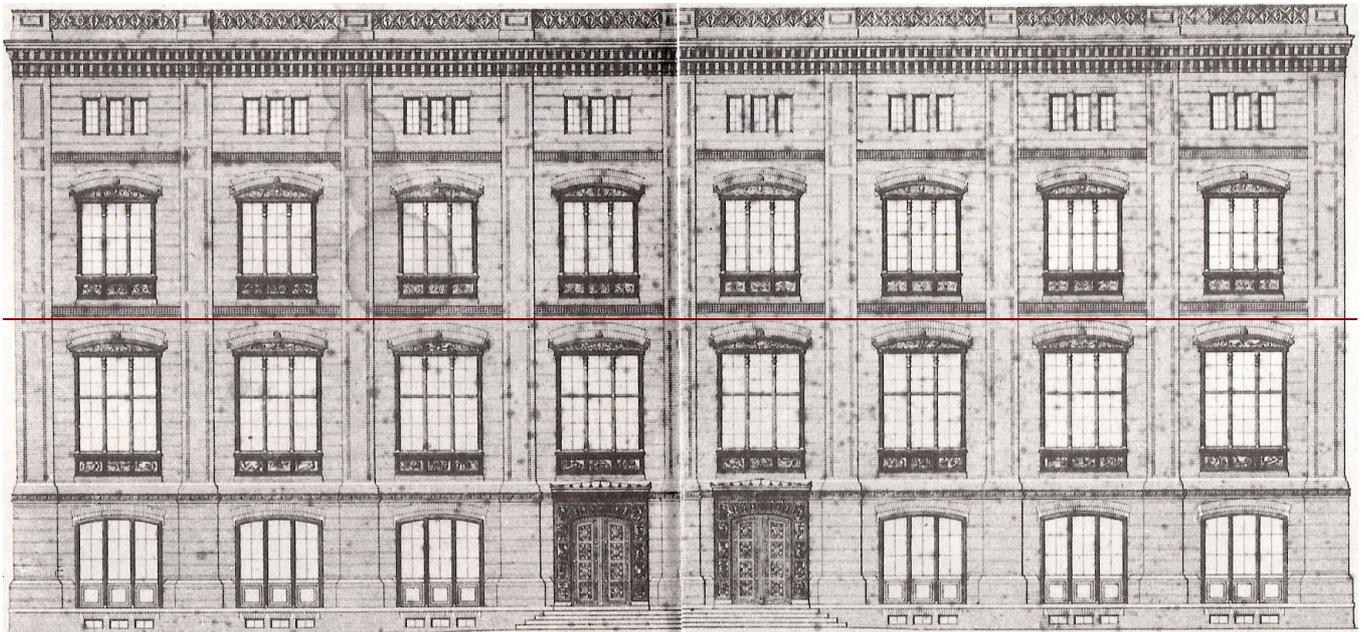
Wenn schon die Fundament-Pfeiler des Gebäudes, welche nur zur Aufnahme von senkrechten Pressungen bestimmt waren, vielfache Vorsicht bei ihrer Gründung erforderten, so war dieß noch viel mehr bei den Pfeilern über der Erde der Fall, wo außer jenen Pressungen auch die zerstörende Wirkung des Horizontalschubes aufgehoben werden mußte, welcher sich aus so vielen Gewölben nach den verschiedensten Richtungen erzeugte. Jede Verminderung dieser Pressung war demnach als eine Vermehrung der Solidität des Gebäudes zu betrachten, und da überdies — mit Ausschluß der halbkreisförmigen Gurte in den Mittelwänden, welche schon im Kellergerhosse die Grundpfeiler überspannen, und auf denen die Mauern immer in gleicher Höhe mit den Pfeilern kontinuierlich fortgeführt wurden — alle übrigen Tragbogen und Gewölbe erst im dritten Jahre angefertigt werden sollten; so mußten auch Einrichtungen getroffen werden, um die freien Pfeiler bei einer so großen Höhe gegen Erschüt-



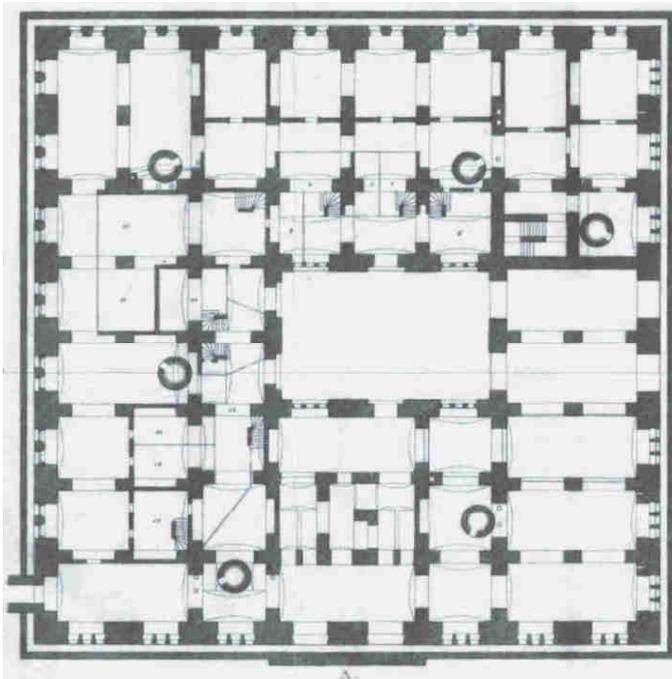
Flaminus, Keller bis 3. OG, Allgemeine Bauzeitung 1836, Abb. 7



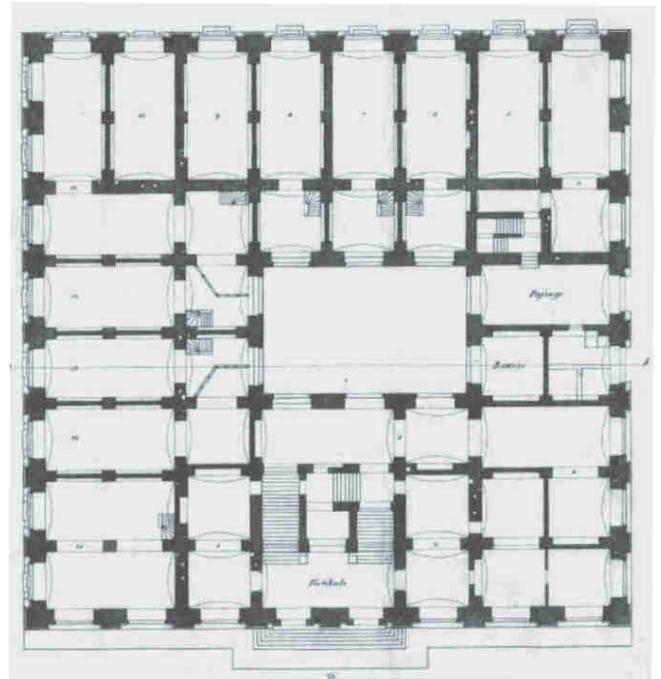
2) ALLG. BAUZEITUNG, WIEN, NORDFASSADE, KELLER , WEITERE GRUNDRISS



Nordseite der Fassade der Bauakademie – Allgemeine Bauzeitung 1836 – Abb.8



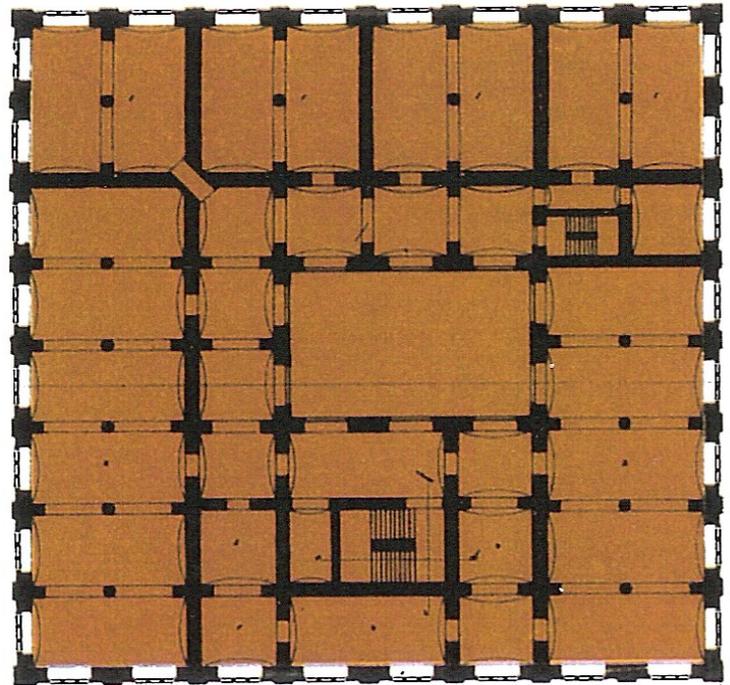
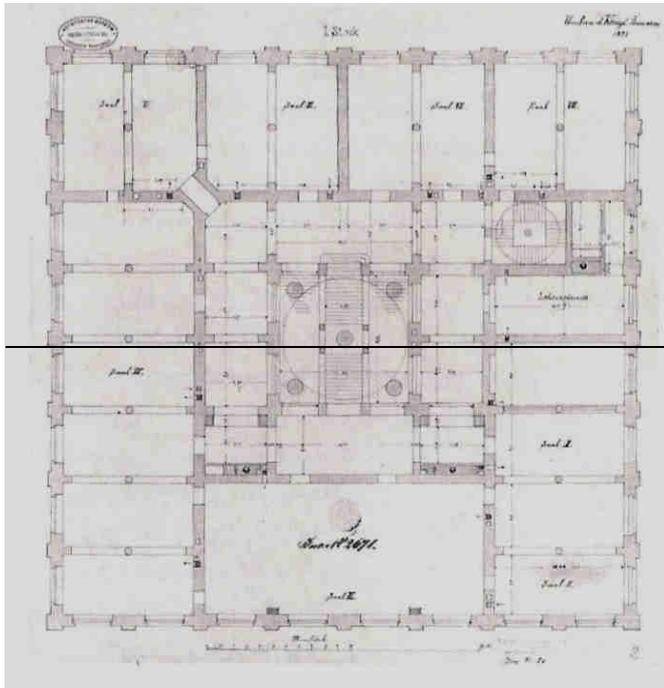
Grundriss Kellergeschoss (Allgemeine Bauzeitung 1836 – Flaminius – Abb. 9)



Grundriss Erdgeschoss (Allgemeine Bauzeitung 1836 – Flaminius – Abb. 10)

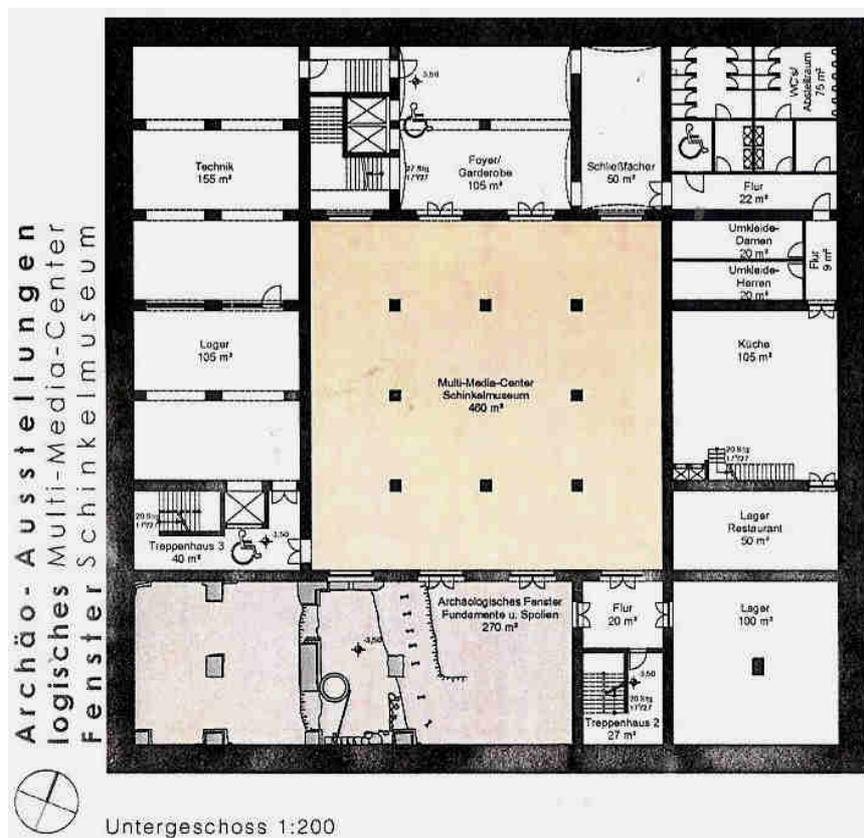


2.1 ALLG. BAUZEITUNG, WIEN, NORDFASSADE, KELLER, WEITERE GRUNDRISSSE

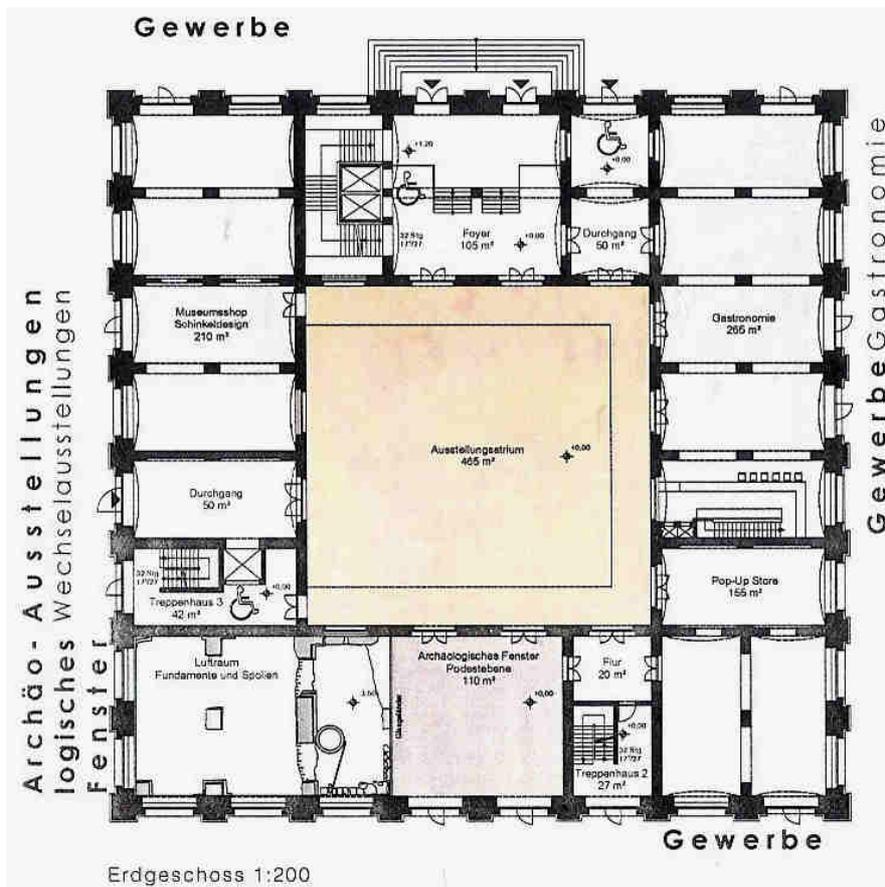


Grundriss 1. OG nach Umbau durch Lucae (1875)
Quelle Jonas Geist (Fischertaschenbuch 1993) – Abb. 11

1. OG, Entwurf: Dipl.-Ing. Horst Draheim, Grundrissplakat
1999 – Ausschnitt –) Basis: „Allgemeine Bauzeitung“, Wien 1836 Abb. 12



2.2) ALLG. BAUZEITUNG, WIEN, NORDFASSADE, KELLER , WEITERE GRUNDRISSE



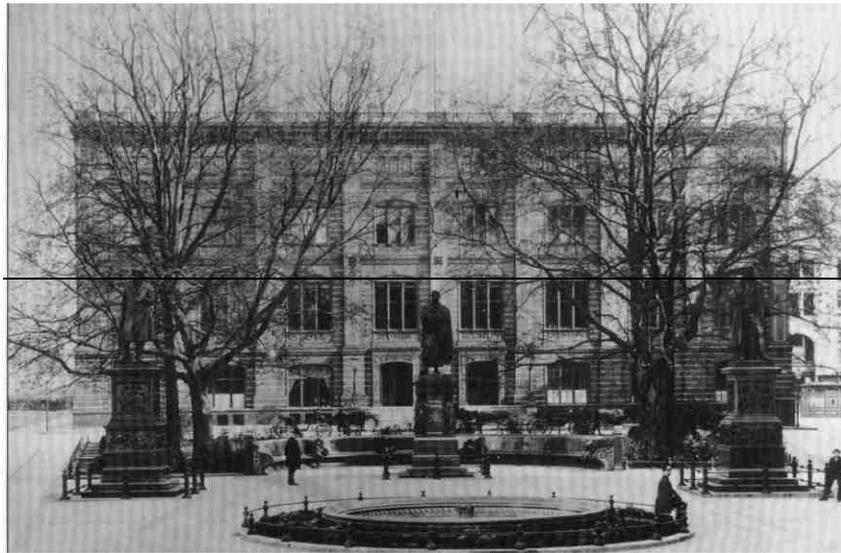
(Aus der Wettbewerbsunterlage): Planung Prof.-Dipl.-Ing. Pinardi
Architektin BDA, M. Sc. Mike Tuttlies, B.A. B. Sc. Amira Sahr, Abb. 14



Grundrisse der Ausschreibung des Liegenschaftsfonds (2010) – Kollhoff/ Kahlfeldt Ges. Abb. 15



3) FOTOS VOM BAUAKADEMIEGEBÄUDE



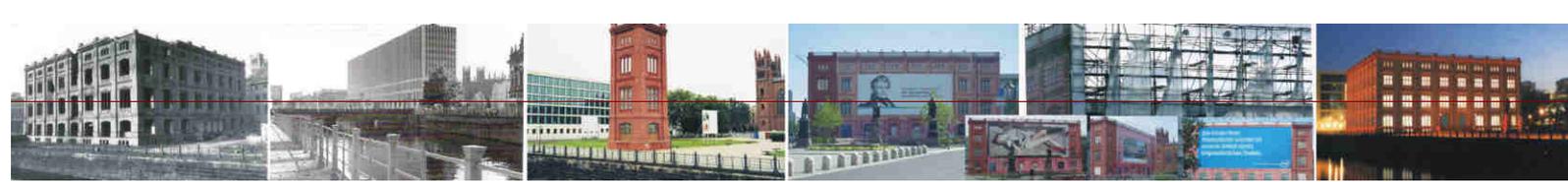
Bauakademie, Foto 1888., Abb. 16



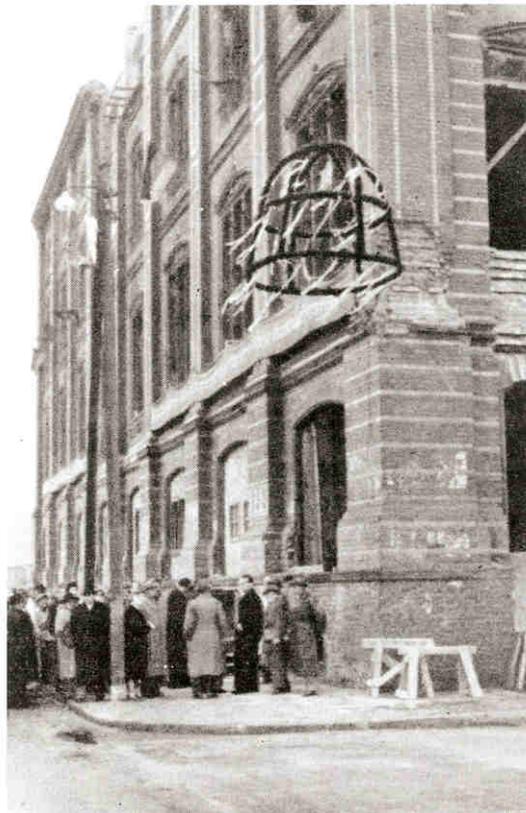
Bauakademie Foto A. Tiefentaler 1905, Abb. 17



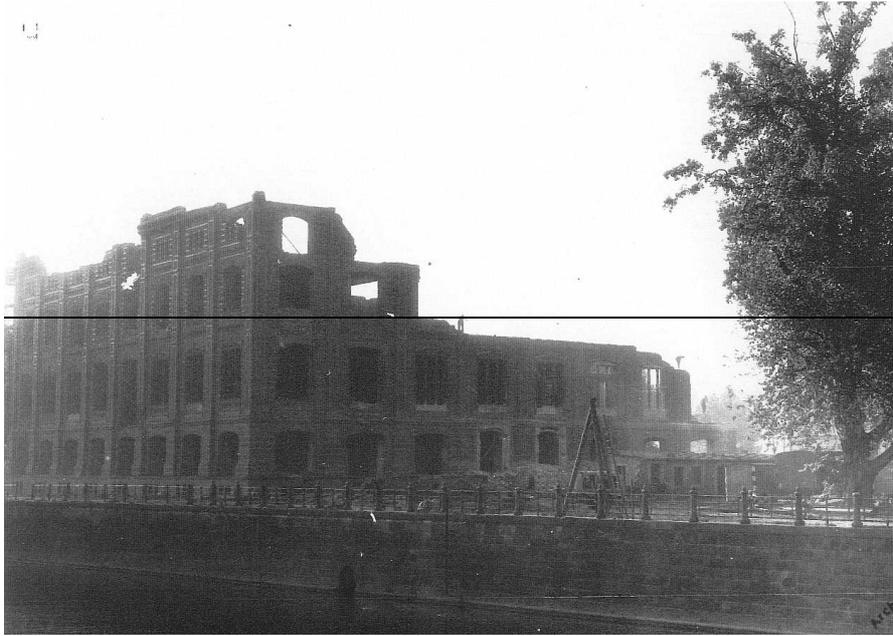
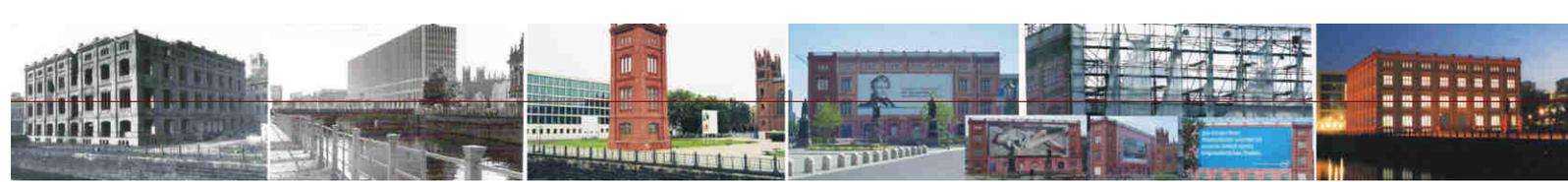
Bauakademie mit Bankgebäude (rechts), Foto: 1932, Maßbildanstalt, Errichtungsstiftung Bauakademie, Abb. 18



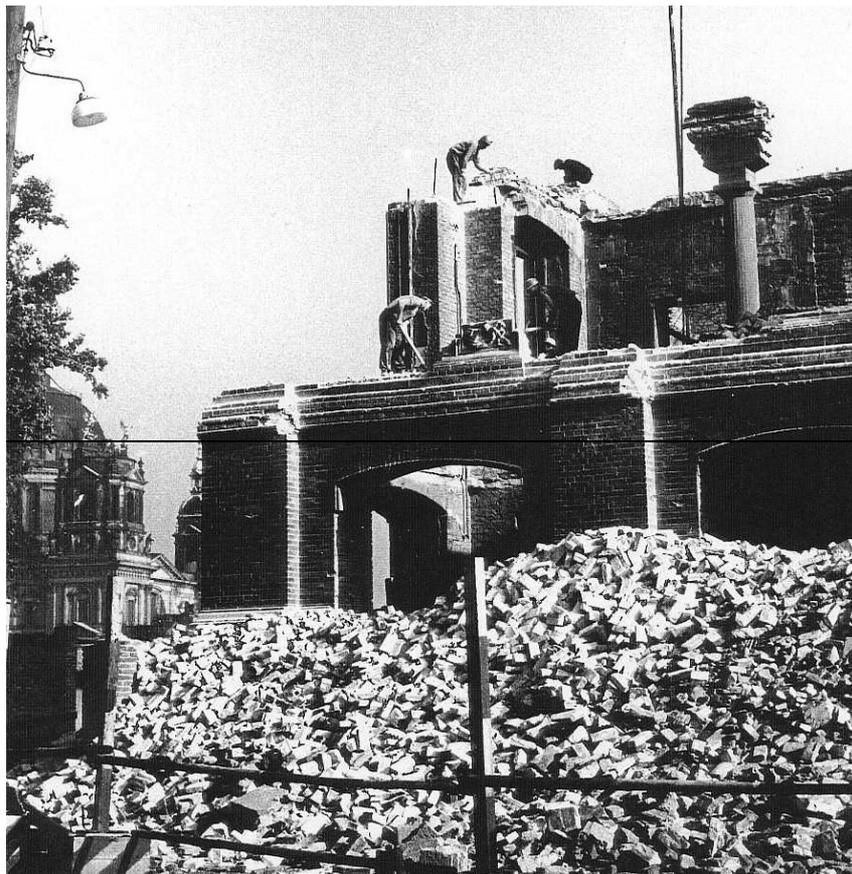
Bauakademieruine, Foto Prof. Dr. Jonas Geist, 1950 Jahre, Abb. 19



2. Richtfest nach Reparatur, Nov. 1953, Foto: IRS, Erkner, Abb. 20



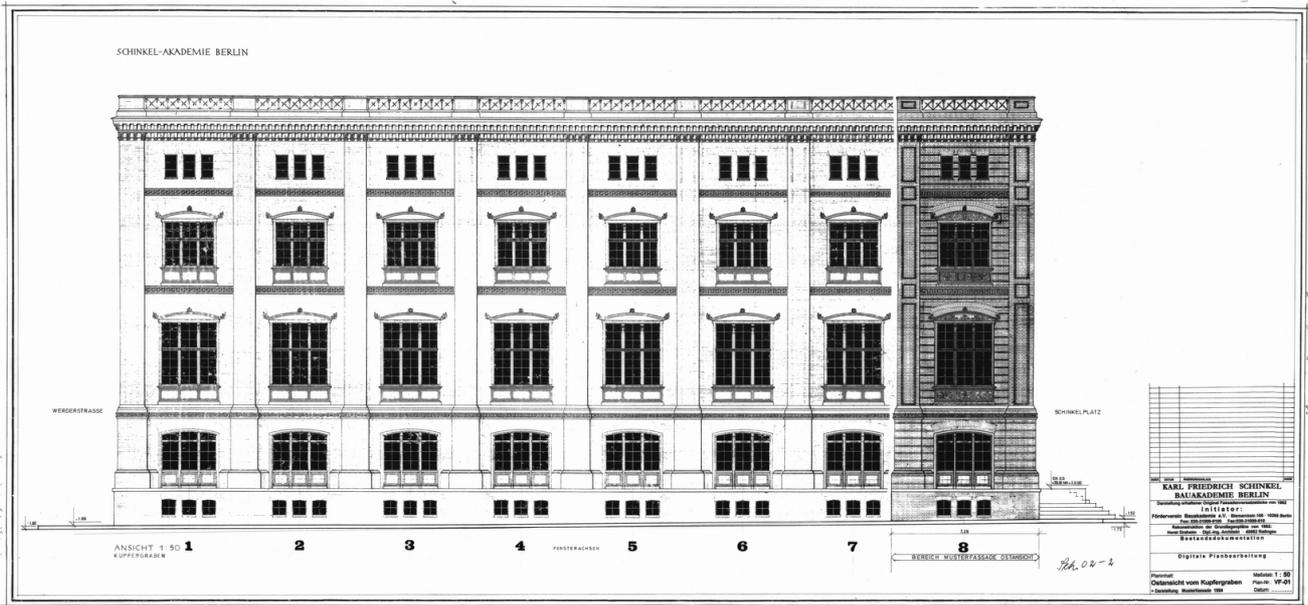
Abbruch der Bauakademie, 1962, Foto: Dr. Helmut Maier, Abb. 21



Abbruch der Bauakademie, 1962, Foto: Dr. Helmut Maier, Abb. 22



4) MUSTERFASSADE



Plan für die Musterfassade 1996, Abb. 23

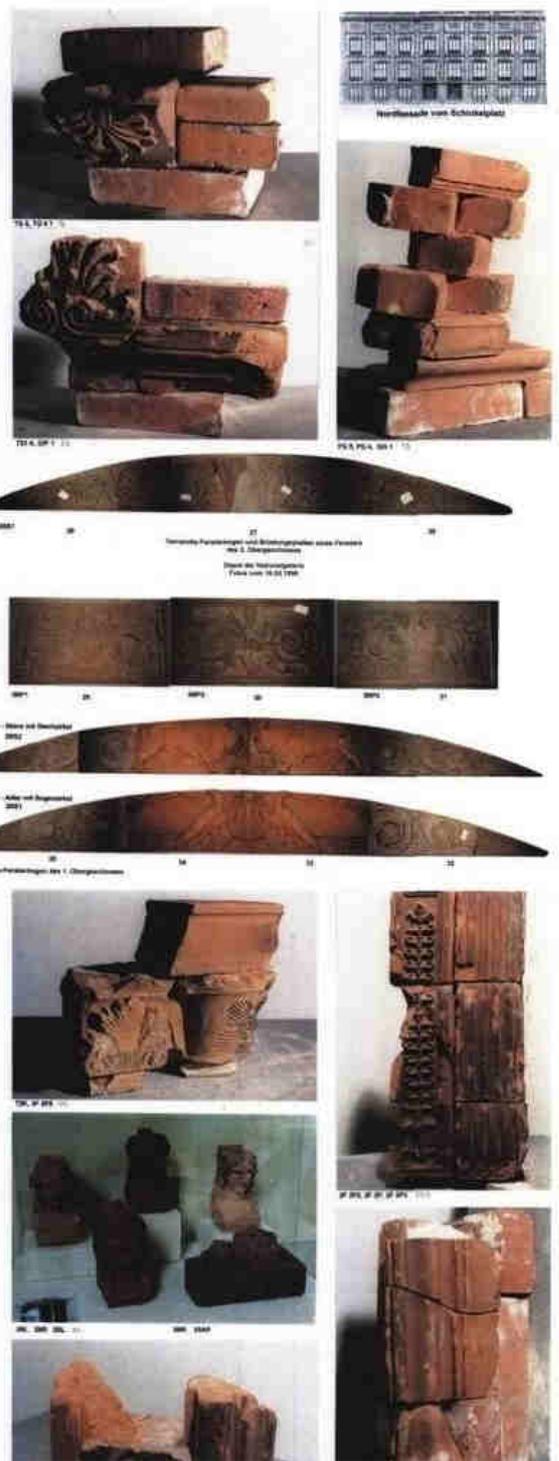
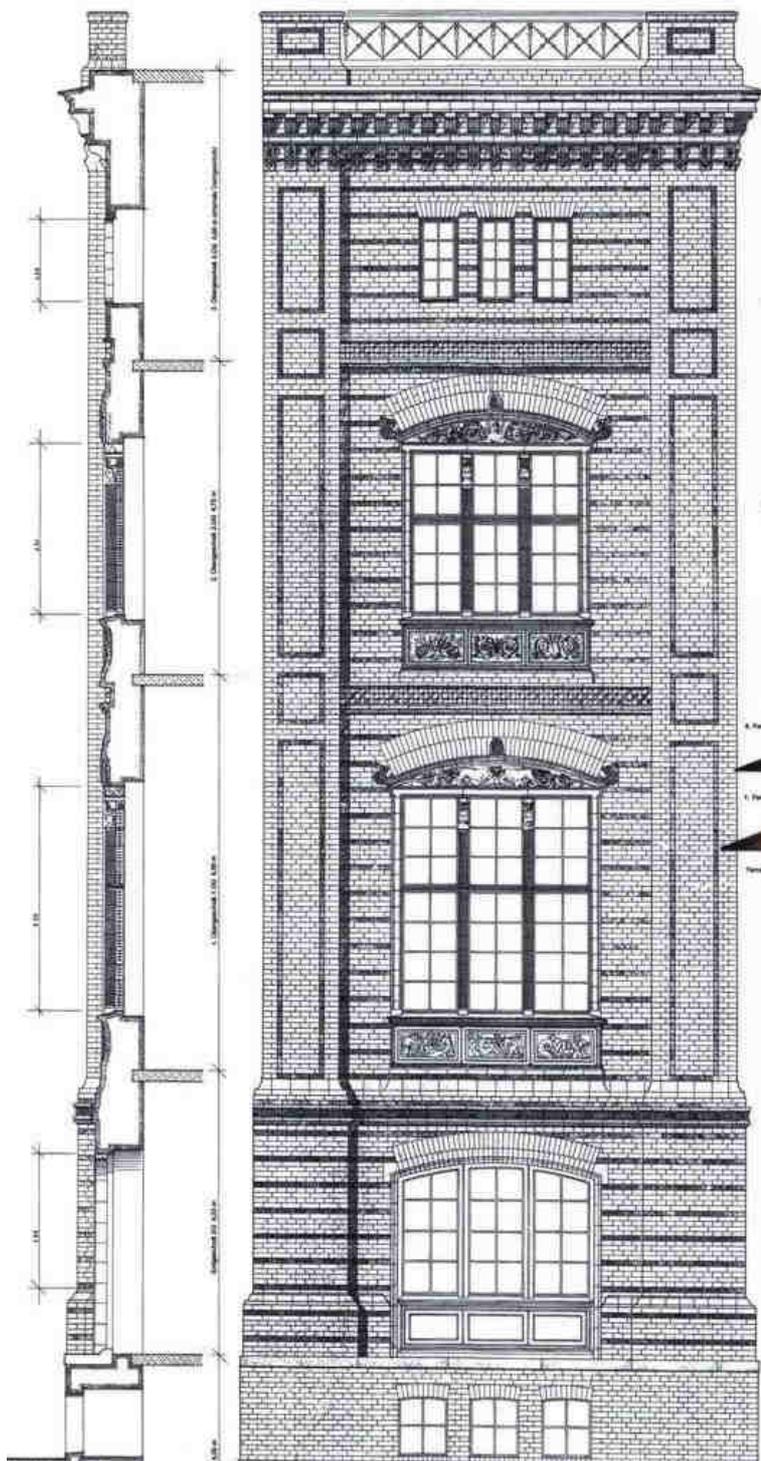


Einblendung der Musterfassade in das Bauakademiefoto von A. Tiefenthaler (1905), Abb. 24

Die Errichtung der Musterfassade begleitete eine Expertengruppe. Ihr gehörten Architekten, Kunsthistoriker und Denkmalpfleger an. Die Gruppe stellte sicher, dass die Nachbildungen bis ins Detail die Qualität erreichten, welche die Denkmalpflege für Nachbildungen verlangt. Deshalb sollte die Musterfassade in das wieder aufzubauende Gebäude einbezogen werden.

Für die „Außergewöhnlichste Bauleistung in Berlin / Brandenburg“ war der Bildungsverein Bautechnik, der von den Tarifvertragsparteien der Bauwirtschaft in Berlin und Brandenburg getragen wird, im Jahr 1999 Sieger, wodurch die Leistung der Auszubildenden und Meister besonders gewürdigt wurde. Herrn Dipl.-Ing. Draheim wurde für seine Verdienste um die Musterfassade das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

Die Musterfassade wurde im Jahr **2004** in die vom Verein Internationale Bauakademie Berlin erstellte „Schaufassade“, eine temporäre Imagination des Gebäudes mit Hilfe von Gerüsten und bedruckten Kunststofffolien, integriert. Im Dezember 2019 wurden die Fassadenplanen und das Gerüst abgebaut, um in Vorbereitung auf den Realisierungswettbewerb archäologische Grabungen vornehmen zu können. Die Ecke und der „Rote Saal von der Maßnahme nicht betroffen.



Fragmentenplakat, 1996, Dipl.-Ing. Horst Draheim, Abb. 25



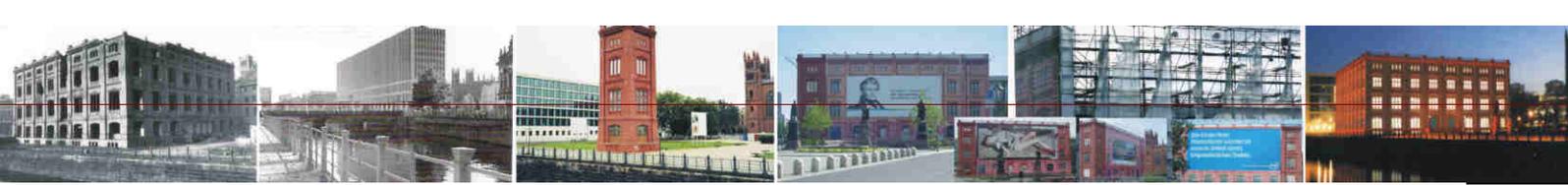
Fenster 7: 1. OG, Messbildfoto, Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege, Wünsdorf Abbildung, Abb. 26



Ost--Ecke der Musterfassade Ausschnitt der Achs 8), - Foto: Renate Schoele / 2002, Abb. 27



Musterfassade mit Schinkeldenkmal, Foto: Renate Schoele, Abb. 28



6) GEOMETRISCHE VERFAHREN

GEOMETRISCHE VERFAHREN

Schinkels Bauakademie Schema und Systema

WOLF MEYER-CHRISTIAN

Seit mehr als einem Jahrhundert schon werden Bauaufnahmen angefertigt. Sie sind bloße Dokumentationen geblieben. Nach dem Eigentlichen fragt die Forschung nicht, sondern hält die „Analyse“ räumlicher Wirkung auf den Betrachter von heute für eine Erklärung. Eine naturgesetzliche Bindung des Bauens, und eine *ratio* ihres planerischen Vorvollzuges hat es also nie gegeben, und die Deutung kommt in gleicher Weise ohne intellektuelle Grundlage aus.

Das immer neue Gespräch über Architektur als Kunst wird weiterhin von Wortwissenschaftlichen getragen; die Archi-

tekten sind zufrieden, über ihren bloßen Namen noch in der Jahrtausende alten Spur mitgenommen zu werden. Wer könnte auch verstehen, wie der neue Baustoff Stahl, vor etwa 150 Jahren als Walzisenprofil in das Bauen eingezogen, dessen Strukturen völlig verändert, sie planerisch in eine Art Tektonik rückentwickelt hat, realisiert dann durch den Ingenieur. Wir sind nun frei, diesen neuen Strukturen nach unserem Mutwillen Gewalt anzutun. Frei auch von all den Lösungen, Kompensationen des 20. Jahrhunderts. Wir sind wortlos.

Aus der Welt unserer verstehbaren

handwerklichen Möglichkeiten herausgewachsen muss das, was wir noch immer Architektur nennen, sich jetzt im Planungs-nichts verhalten. „Transparenz“ ist z. Zt. ihr passendes Wort, ebenso leer dem-nächst wird das Gegenteil sein. Erlöschen sind die Leuchtfener einer Übergangszeit, Materialgerechtigkeit, Funktionalität, gesellschaftlicher Anspruch. Für das Material sind andere zuständig, Ingenieure, Chemiker. Funktionalität ist das nur selten „nachhaltig“ sinnvolle Gegen- teil von Neutralität. Und die Gesellschaft – welche?

Das schöne Wort „Entwerfen“ wird als Ausbringen eines inneren *Bildes* genommen, seine *Wirklichkeit die Gestalt*. *Bauplanung* aber, Bestimmen der Einzel- maße, findet auf einer anderen Ebene statt. *Ent-Werfen* ist nur die Übersetzung von *pro-jicere*, planen, das *planum* her- stellen, eine Fläche, Grund-Risse, Auf- Risse. Risse sind unfrei, weil in ihnen Bau-

teile unterschiedlicher Größen auf ge- meinsame Gesamtlängen gebracht, d. h. bemaßt, berechnet werden. Ein Ziel? Nur eine Notwendigkeit.

Für Vitruv war Arithmetik nötig, „um die Gesamtkosten der Gebäude zu er- rechnen, und die Maßteilungen zu ent- wickeln“ – eine verdächtige Reihenfolge. „Die schwierigen Fragen der symmetri- schen Verhältnisse werden auf geometri- sche Weise und mit geometrischen Methoden gelöst“ (I.1.4). Das ist alles, was er sagt, genügt der Vitruvforschung aber schon, ihn für einen Architekten, gar

Abb. 1) Berlin, Palais Wartenberg
(Andreas Schlüter, 1702–04; 1890 abgebr.)
Vorlage:
Zeitschrift für Bauwesen, XXX, 1890, Bl. 68
Schema:
– Zweiquadratschema 24° (Höhe 8-32')
der Hauptgeschosse mit Balustrade
– Schema EG mit 2 Standardsätzen A2
(Höhe 0-8')
– Zusammenfassung mit je 1 pD
8-1 d.i. 8 (3:4:5) = 24:32 (°) stehend.

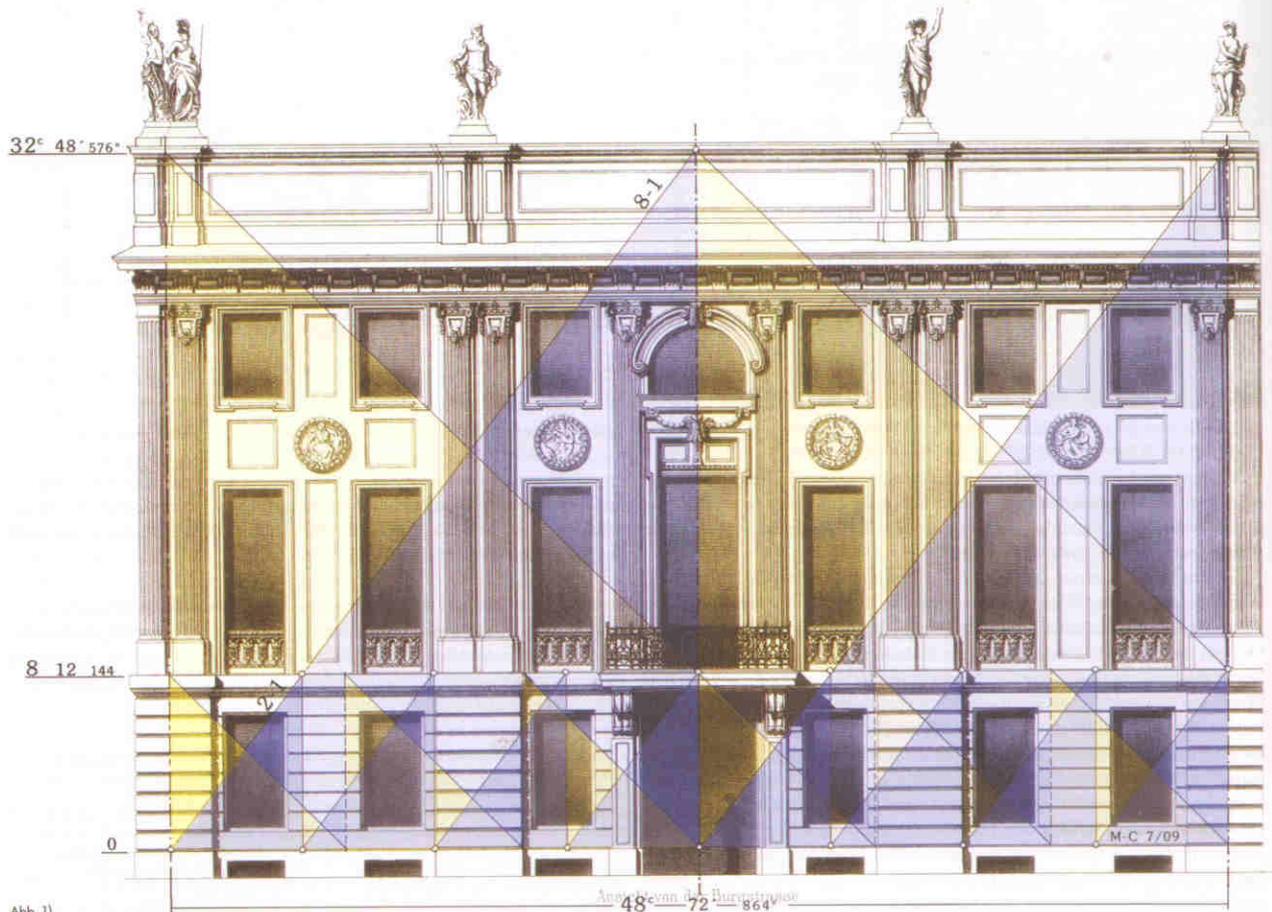


Abb. 1)



GEOMETRISCHE VERFAHREN

Ma ß e

Die Maße des geschichtlichen Bauens sind Fußmaße ('), orientalischn-römisch geteilt in 3 h zu 4 f = 12 zoll ("), germanisch-griechisch in 4 h = 16". Wir sind mit der Christianisierung auf die römische Teilung umgestellt worden. Aus der Antike bekannt und bis zum Ende der alten Maßordnung gebraucht, ist auch der cubitus (c), die Baulle zu 1 1/2 fuß (18").

Schema und Systema

Die Berechnung der Maße innerhalb der 3 Gesamtflächen (Schnitte) erfolgt jeweils in beiden Richtungen, x und y. Die Teilung einer Länge x durch Rechenfiguren, deren Höhen eine Schichtung y1, y2 usw. ergeben, wird hier Schema (gr. Haltung) genannt. Die Längspartitionierung x1, x2 usw. auf eine Gesamthöhe y wird hier Systema (gr. Zusammenstellung) genannt. Diese

Maßgewinnung ist derart anfänglich, dass beide Begriffe nur im Handwerk entstanden sein können.

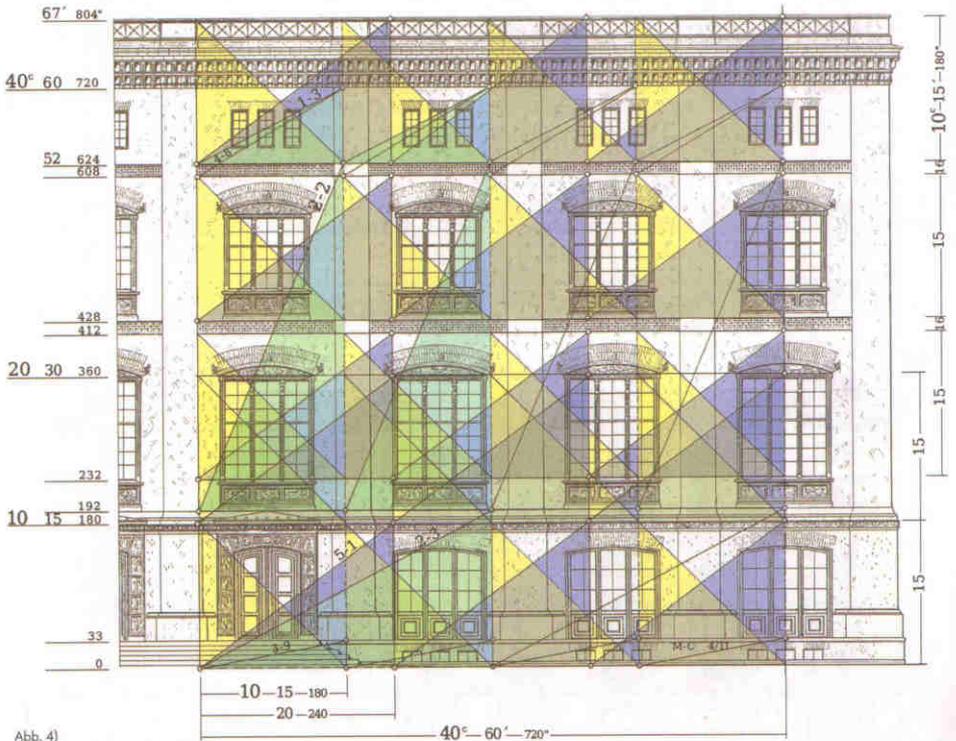


Abb. 4)

Abb. 4) Berlin, Bauakademie
Schemaaufbau der „Gürtungs-Gesimse“ auf Länge 40' (60') des Zweiquadratschemas:

- geschossweise gestapelt 5 Standardsätze A1, Höhe je 15': EG (0-15'); 1.OG (15-30') und 232-412"; 2.OG 428-608"; 3.OG 624-804", im EG aufgesetzt auf 2 pDs 2-3 ('), Höhe 0-16' (192").
- 16"-Gürtungsgesimse aus Spreizung mit 4 symmetrischen pDs 2-2 (').

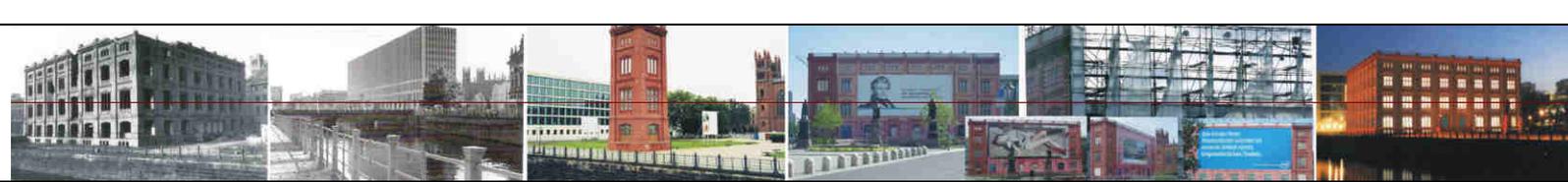
Abb. 6) Berlin, Bauakademie
Systema Fenster 117, 105" und Vorlagen 70, 64, 54, 44" auf die Höhe 60' (720")

Höhenteilung durch: pD

- 1: Fensterbreite 3.OG
85" 5-23, di. 5 (17:144:145) = 85:720
- 2: Fensterbreite 2.OG
105" 15-415 (7:24:25) = 105:360
- 3: Fensterbreite 1.OG, EG
117" 3-15, 3 (39:80:89) = 117:240
Vorlage 44" OGs 4-9, 4 (11:60:61) = 44:240
Vorlage 54" EG 6-7, 6 (9:40:41) = 54:240
Vorlage 70" Sockel EG Ecke 10-4, 10 (7:24:25) = 70:240
- 6: Vorlage 64" Sockel EG 8-3, 8 (8:15:17) = 64:120
(Teilung 5; 8 der Eckvorlage s. Abb. 8)



Abb. 6)



7) BAUAKADEMIESIMULATION



Bauakademiesimulation mit gemauerter Nord-Ost-Ecke der Bauakademie (Musterfassade, Foto: W. Schoele, Abb. 29)



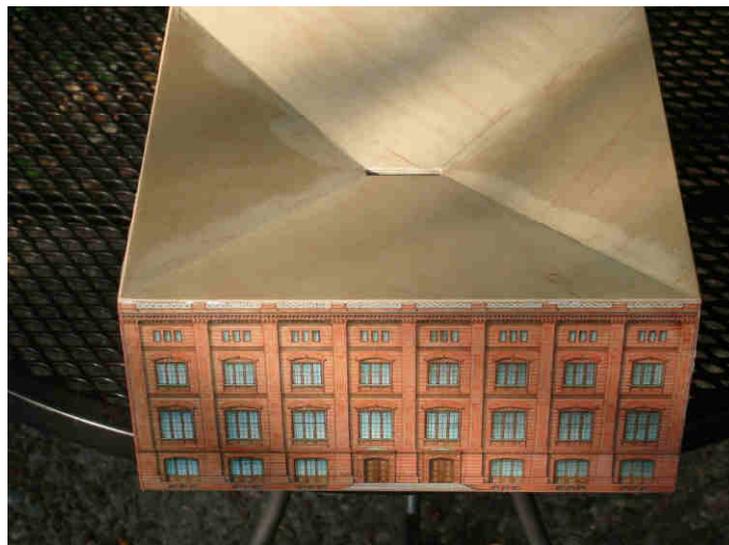
Roter Saal innerhalb der Bauakademiesimulation, Abb. 30



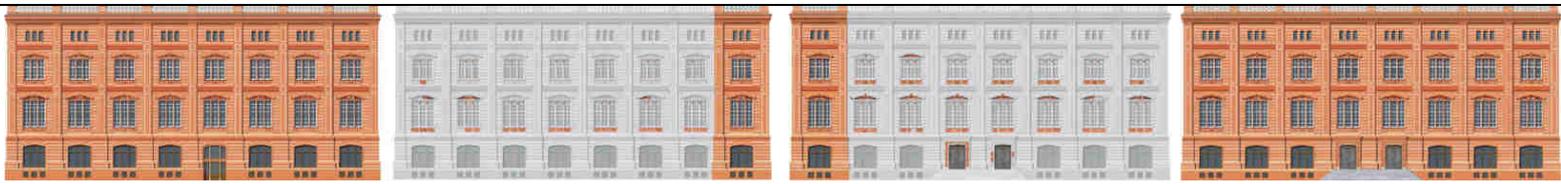
Schaufassade mit Musterecke (links), Foto: Abtmeyer ,Abb. 31



Schaufassade des ehemaligen Vereins Internationale Bauakademie als Werbeträger ,Abb. 32 / 33



Bauakademie als Sparbüchse (Errichtungsstiftung Bauakademie), Abb. 34



8) DAS DIGITALE MODELL DER SCHINKELSCHEN BAUAKADEMIE UND SPOLIEN

Das **DIGITALE MODELL** war ein Projekt des ehemaligen Fördervereins für die Schinkelsche Bauakademie. Es wurde von den Herren Dipl.-Ing. David Bornemann (Technische Universität Berlin) und Dipl.-Ing. Thomas Rox (Rheinische Friedrich-Willhelms-Universität, Bonn,) im Rahmen einer jahresübergreifenden Seminararbeit entwickelt und im Jahr 2007 fertig gestellt. Herr Prof. Dr. Albertz und Vereinsmitglieder berieten sie. Ferner standen Konstruktionsunterlagen des Modellbauers Monath und Menzel (er fertigte für den Förderverein ein Architekturmodell der Bauakademie), ein virtuelles Innenstadtmodell der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (Berlin) sowie die technischen Anlagen des Architekturbüros Jaeger (Wesel) zur Verfügung.

Auf Basis eines zunächst erarbeiteten „Drahtmodells“ wurden die Fassaden nach diversen Vorlagen virtuell „nachgebaut“ und mit Fotos von in verschiedenen Museen ausgestellten oder lagernden Reliefplatten aus den Fensterbänken der Bauakademie, von den Portalen und weiteren Spolien vervollständigt. Um zu zeigen wie sich die wieder aufgebaute Bauakademie in die Kupfergrabenlandschaft einfügt, wurde das **DIGITALE MODELL** schließlich in ein virtuelles Stadtmodell, das die vorhandenen und geplanten Gebäude des Friedrichswerder in ihren Grobstrukturen zeigt, integriert.

Ziel des Projekts war es, den hohen Anteil noch vorhandener und daher auch reproduzierbarer Formsteine und Reliefs der Fassaden der Schinkelschen Bauakademie hinsichtlich deren Denkmaleigenschaft zu dokumentieren.

Die Karl-Friedrich-Schinkel-Gesellschaft, Neuruppin, hat im Jahr 2009 die Herren Dipl.-Ing. Bornemann und Dipl.-Ing. Rox für die umfangreiche, anschauliche und verdienstvolle Arbeit mit dem Förderpreis der Gesellschaft ausgezeichnet.



Nordfassade: Achse 1 = Musterfassade und Achsen 2 – 8 (grau) mit Einfügungen vorhandener Reliefplatten und Terrakotten, Abbildung 35



Ostfassade: Achse 8 = Musterfassade und Achsen 1 – 7 (grau) mit Einfügungen vorhandener Reliefplatten und Terrakotten, Abbildung 36



Westfassade: Achsen 1 - 8 mit Einfügungen vorhandener Reliefplatten und Terrakotten, Abbildung 37



„Digitales Modell“ (Nord- und West-Fassade der Schinkelschen Bauakademie, Ersteller: David Bornemann, Thomas Rox, Abbildung 38



Nordfassade des „Digitalen Modells der Bauakademie“ (Abb. 39),

© Dipl.-Ing. David Bornemann, Dipl.-Ing. Thomas Rox, Errichtungsstiftung Bauakademie



TERRAKOTTA AUS DEM RECHTEN PORTAL

ca. 32 cm x 53 cm: 6.000,00 €



*Baumeister mit Zollstock
bekrönt von einem Genius, Abb. 39*



*Mädchen mit Fackel und Kugel,
Abb. 40*



*Jüngling auf einem Boot
als Seefahrer, Wagemut, Abb. 41¹*



*: Knabe mit Harfe und Adle,
Abb. 42r*



*Akanthus mit Blüten und
Blättern, Abb. 43*



*Mädchen mit Fackel
u. Schriftenrolle, Abb. 44*



*Mädchen mit 2 Kugeln auf
einem Panther reitend, Abb. 45*



*Früchte erntender
Jüngling, Abb. 46*



*Baumeister mit Winkel und
Siegessäule, Abb. 47*

¹ im Portal der ehem. Schinkelklausen (Pavillon Kronprinzenpalais) rechts 2. Platte von oben statt "auf der Mauer sitzendem Mädchen mit Senklot" eingefügt



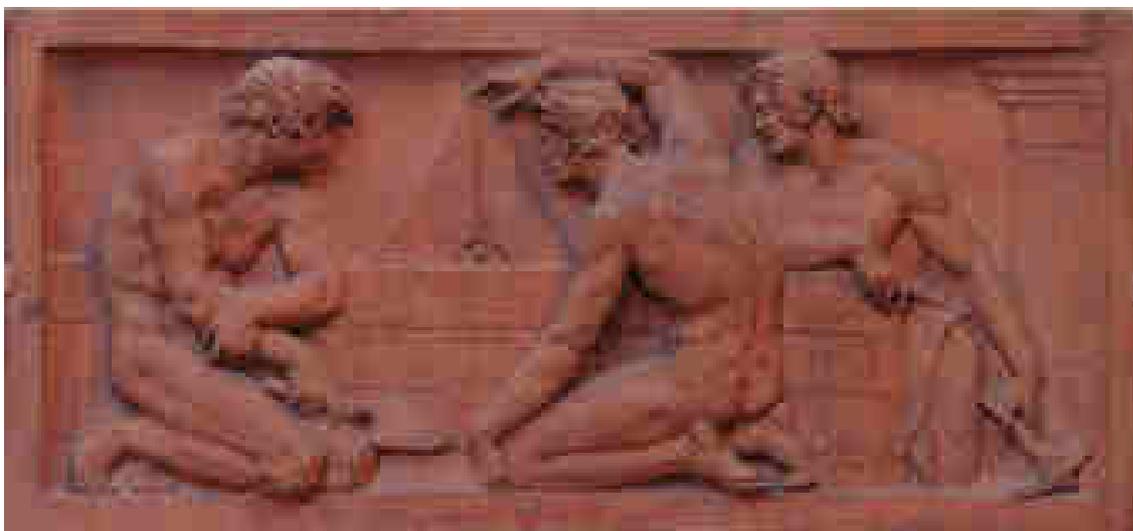
TERRAKOTTA-RELIEFS AUS DEN FENSTERBÄNKEN AM HAUPTGESCHOSS DER BAUAKADEMIE



Hauptgeschoss, Fenster 3 links: „Grundsteinlegung“, Friedrichswerdersche Kirche, Inv.-Nr. BA 8, Foto: A. Hoferick, Abb. 48



Hauptgeschoss, Fenster 5 Mitte: „Pallas Athene mit Genien der Kunst“, Friedrichswerdersche Kirche, Inv.-Nr. BA 2, Foto: A. Hoferick, Abb. 49



*Hauptgeschoss, Fenster 7 links: „die Senkrechte“, FWK Inv.-Nr. BA 11, Foto: A. Hoferick, Abb. 50
Abb. 50*



9) BAUGENEHMIGUNG IM RAHMEN EINER REKONSTRUKTION FÜR DIE BAUAKADEMIEAUSSCHREIBUNG DES BERLINER LIEGENSCHAFTSFONDS (2010)

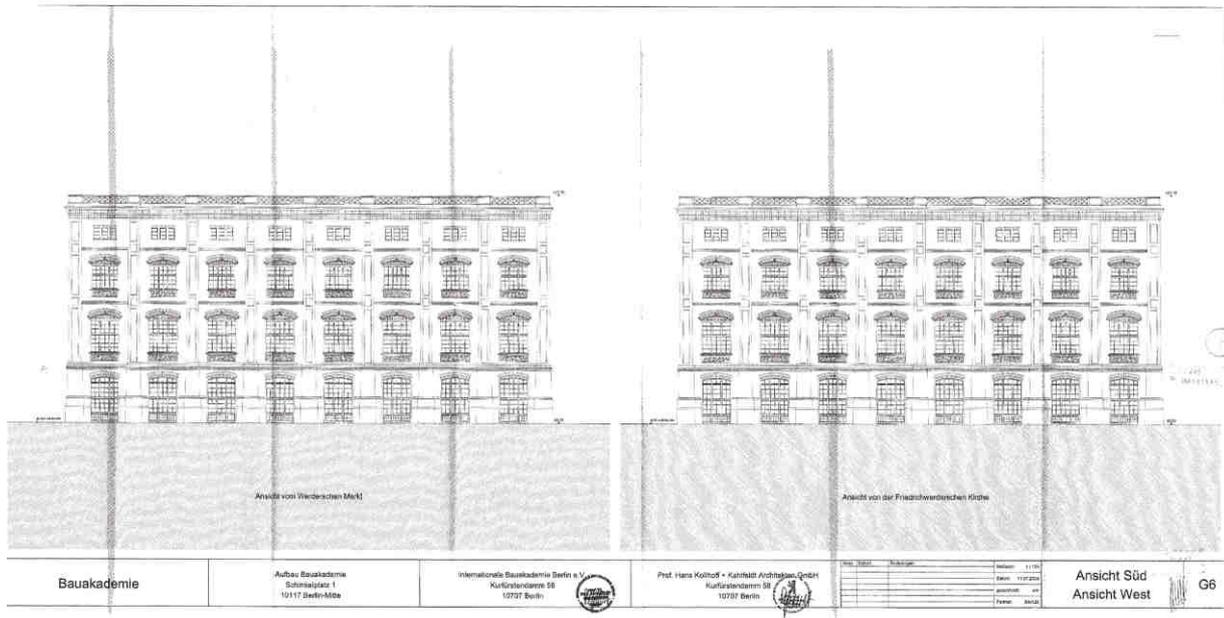


*Bauakademie (1868), E. Gaertner, SMB
Charlottenburger Schloss, Abb. 51*

Jonas Geist hat in einem Fischertaschenbuch 1993 "Karl Friedrich Schinkel: die Bauakademie, eine Vergegenwärtigung" den Umbau durch Richard Lucae im Jahr 1873 beschrieben. "Das Treppenhaus wird in den Innenhof verlegt und verglast, so daß Säle an der Außenfront gewonnen werden. Bei einem Vergleich mit dem bekannten Gemälde von Gaertner (1868) mit der Fassadenphotographie der Meßbildanstalt wird der Umbau nach außen sichtbar. Die Läden sind verschwunden, die Eingänge mit einem durchgehenden Sockel vermauert, die alten Fensterteilungen durch größere Scheiben ersetzt und die Fenster zu ebener Erde von innen weiß gestrichen, damit man nicht von außen in die hinzugewonnenen Unterrichtsräume hineinsehen kann".

Der Bezug auf Gaertner im Bauantrag dürfte die Veränderung an den geplanten Fassaden im EG als Folge der niveaugleichen Zugangsmöglichkeiten zu den vorgesehenen Ladengeschäften begründen.

Dadurch wäre wieder eine Fassadenfassung entstanden, die allerdings im Erdgeschossbereich nicht mehr den Veröffentlichungen der Allgemeinen Bauzeitung (1836), dem Gemälde von Freydank (1838), der Messbildaufnahme (1911) und weiteren Fotos des Gebäudes (z.B. 1888, 1905, 1930, 1959) entsprochen hätte, aber bereits für einen kurzen Zeitraum gegeben war. Daran schließen u.a. die Vorschläge des Bauakademiesemesters der BTH an. (s. Seiten 24/25). Ein ebenerdiger Zugang wird ferner auch in dem aktuellen Antrag der CDU- und SPD-Fraktionen an den Senat gefordert (vgl. Drucksache 19/1665 15.05.2024 <https://www.parlament-berlin.de/ad0s/19/IIIPlen/vorgang/d19-1665.pdf>). Es gab übrigens auch früher einen ebenerdigen Zugang als Tordurchfahrt auf der Westseite (vgl. Abb. 53 / Seite 23).



Nordseite, Ausschreibung Liegenschaftsfonds Berlin (2010), Abb. 52



Bauakademie, Westseite (Quelle: Meßbildantalt, 1911, Abb. 53)



10) BAUAKADEMIE-MASTERSEMESTER 2016/2027 AN DER BHT

Die Studierenden der BHT sehen die künftige Bauakademie als ein Kompetenzzentrum und Forum, das sich im Sinne von Schinkel mit den Fragen der Innovation in der Architektur und im Bauwesen auseinandersetzt.

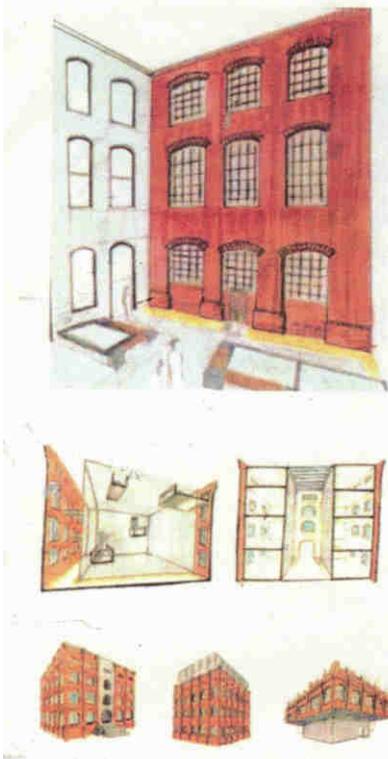
Die Gestaltungskonzepte gehen von einer Rekonstruktion des Gebäudes aus, die Kubatur und die historischen Fassaden der Bauakademie berücksichtigt – mit Ausnahme der Öffnungen in der Erdgeschosszone – und interpretierend mit den Innenräumen umgeht.



*Entwurf für die Rekonstruktion der Schinkel'schen Bauakademie
Berliner Hochschule für Technik Berlin, Sommersemester Wiederaufbau der
Bauakademie (106/ 20ß17), Abb. 54*



Marocke Coendres (Mastersemester BHT / 2016), Abb. 55

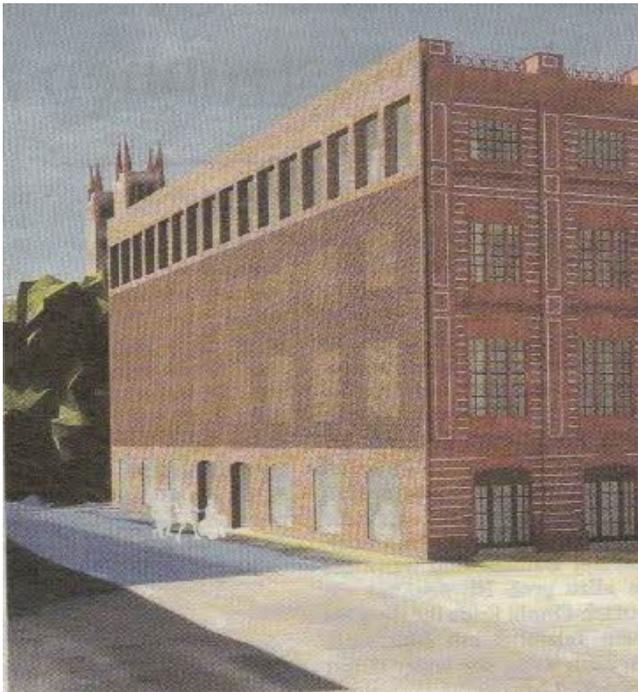


Inhouse-Vorschlag des Bauakademie Wintersemesters 2026/2017, Abb. 57

Der Vorschlag besteht aus 2 Elementen, und zwar dem Wiederaufbau der äußeren Fassade ohne Bezug auf die innere Gestaltung des Gebäudes. Es handelt sich da um ein modernes Bürogebäude. Bei der Schinkelschen Komposition steuerte jedoch die Fassade die Proportionen und das Raster des Inneren, was seinerzeit das noch heute gültige Revolutionäre war. Die Inhouse-lösung gibt zwar mit der wieder aufgebauten Fassade einen großen Teil des baulichen Kunstwerks wieder und unterscheidet sich damit positiv von dem „3:1“-Vorschlag von Schneider und Schumacher (siehe Abb. 59 / folgende Seite) und würde vom Äußeren die Kupferlandschaft wieder vervollständigen; sie stellt aber keine Rekonstruktion des Schinkelschen Bauwerks dar. Ohne den Schinkelbezug wäre aber dennoch ein anderes innovative baulich-ökologisch Innengebäude möglich.



11) BAUAKADEMIE-STUDIE DER BUNDESSTIFTUNG BAUAKADEMIE



Vorstudie von Schneider und Schumacher (2024), Abb. 59



Musterfassade (Foto: Martin Klette 2024), Abb. 60

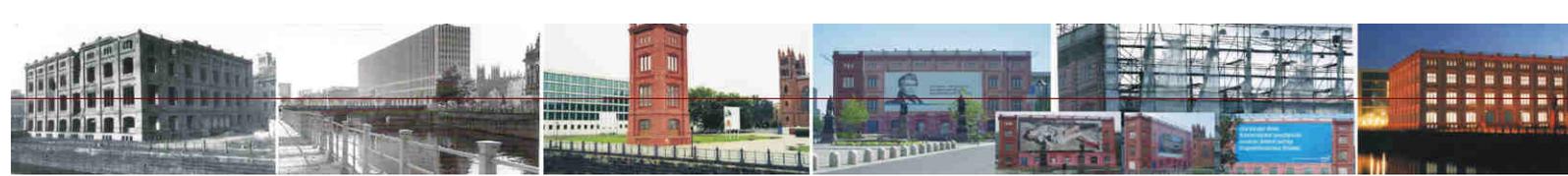
Ziel der Vorstudie, die von der Bundesstiftung Bauakademie in Auftrag gegeben wurde, ist u.a. auf Basis der heutigen Anforderungen an Barrierefreiheit und Belichtung, die Situation im 4. OG der Bauakademie zu klären. Die Auswirkungen auf die Fassade sollen in (Zitat) "Varianten der Abstraktion von der historischen Fassade erarbeitet und bildlich dargestellt werden. Bedingung ist, "den roten Kasten" wieder zu erkennen. Das Ganze soll keine Vorbedingung für den Realisierungswettbewerb sein, sondern zur Konkretisierung der Wettbewerbsaufgabe beitragen. Das Ganze wirkt sehr gestelzt, und es stellt sich die Frage der Sinnfälligkeit, dass auch die BSBA einen freien Wettbewerb ohne Vorbedingungen fordert.

Nun, die Auswirkungen auf die Fassade dürften erheblich sein, da die Bauakademie lediglich über 3 Obergeschosse verfügt, von denen das bisherige 3. OG die geringste Höhe hat. Die Forderung ist auch insoweit unverständlich, da der (bisherige) Kubus durch den Bebauungsplan vorgegeben ist, von einer Rekonstruktion abweicht. Diese ginge auch weit über ein "Wiedererkennen" des Gebäudes bei Realisierung der Vorstudie hinaus.

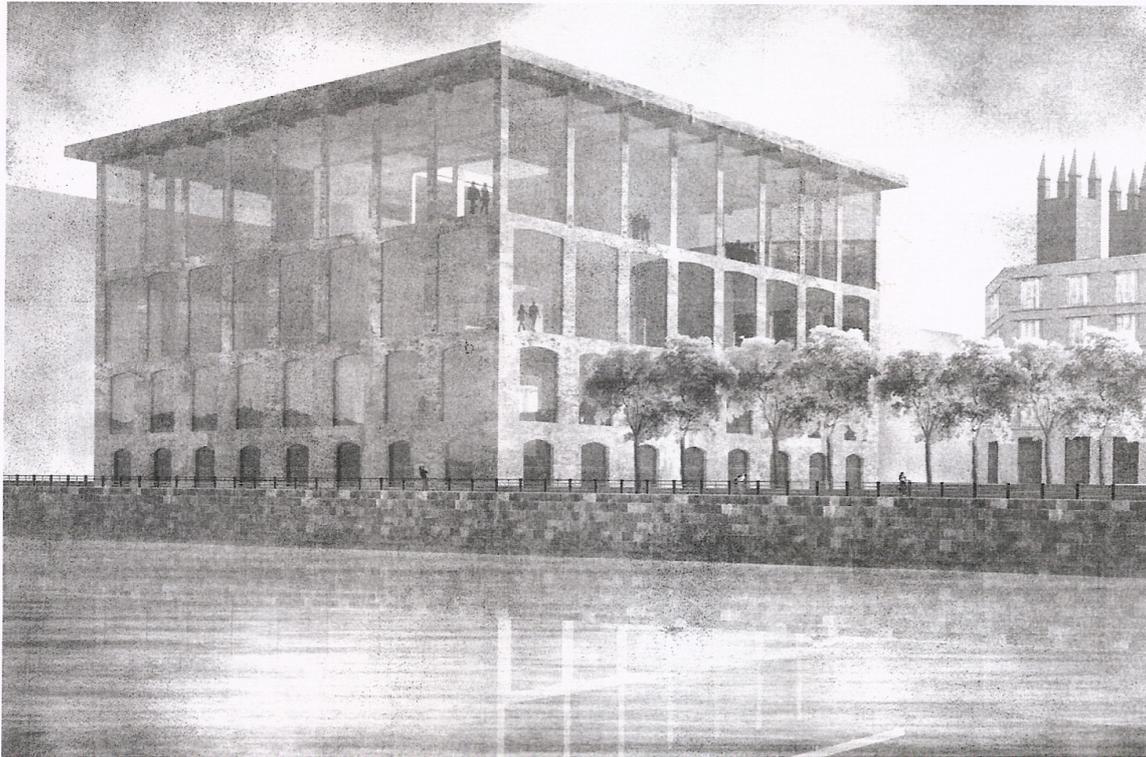
Die Allianz der baukulturell engagierten Berliner Bürgervereine“, der auch die Errichtungsstiftung Bauakademie angehört, gab nach Veröffentlichung der Vorstellungen von Schneider und Schumacher im Juni 2024 eine Pressemitteilung zur Rekonstruktion des Gebäudes der Schinkelschen Bauakademie heraus (siehe <https://www.errichtungsstiftung-bauakademie.de/vorab.html>). (linke Spalte etwa in der Mitte)



1962 für den Neubau des Außenministeriums der DDR abgebrochen: Schinkels Bauakademie. Foto: Vintage German Bauakademie vor 1874 (Süddeutsche Zeitung, Juni 2024, Abb. C)



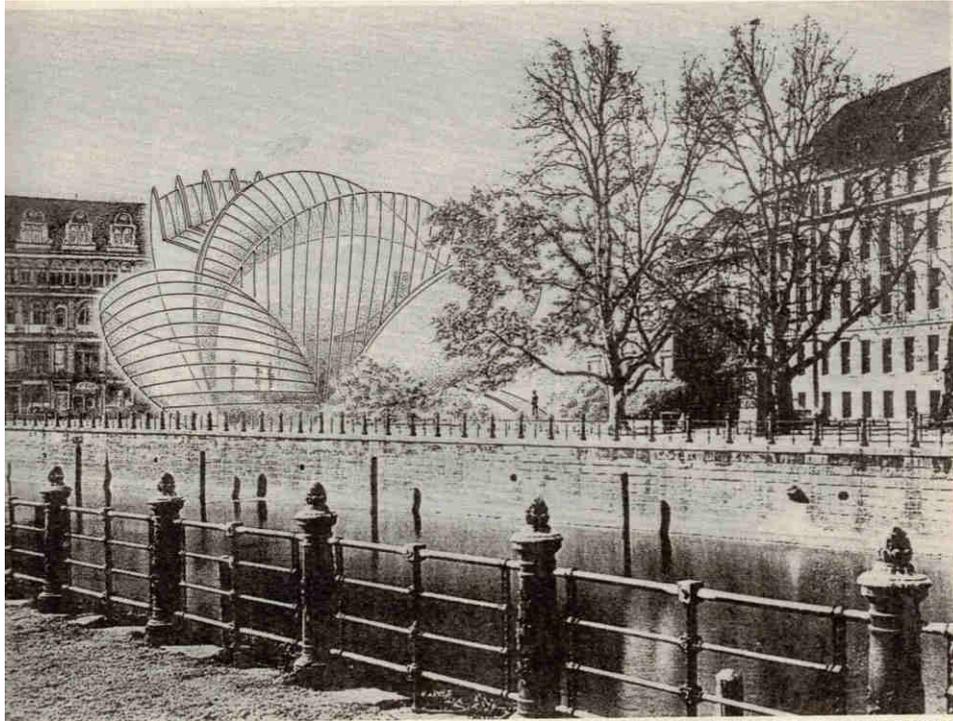
12) WEITERE BAUAKADEMIEVORSCHLÄGE



Bauakademie aus einem Plan der École de Polytechnique Fédérale de Lausanne 2017), Abb. 61



Vorschlag, der in der Universität von Florenz erarbeitet und der Errichtungsstiftung Bauakademie vorgelegt wurde. (Juni 2024). Abb. 62



Im berühmten Schinkel-Blick eine freie, transparente Skulptur

Grundriß der Eingangsebene

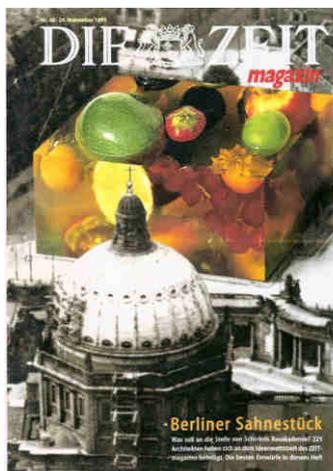
Wie eine Blume? Man sollte allen Metaphern mißtrauen und nichts weiter als eine freie, erstaunlich wohlgefällige Bau-skulptur sehen. Georg Windeck, 23 Jahre alt, Waldorfschüler, TU-Student in Berlin, hat den Mut gehabt, dem Quadrat aus dem Wege zu gehen und „eine sich öffnende Figur“ zu entwerfen, die sich frei von achsialen Bezügen entfaltet. Öffentliche Funktionen (Forum, Ausstellungen, Café/Bar) sind darin zum Park und zum Spreekanal gerichtet, die anderen (Club, Studios) zur

Das Modell, vom Park aus gesehen

Der Querschnitt durch das Gebäude

Friedrichswerderschen Kirche. Mit den Räumen, ihrer wechselnden Form und Größe, ihrer Transparenz hofft er, Kreativität und geistige Arbeit zu beflügeln. Es seien überdies „Weg-Räume“, die ihren Charakter beim Durchqueren verändern. So entstand ein abwechslungsreich gegliederter Bau, der der Neugier der Passanten sicher sein dürfte. Aus dem langen Dreieck zu den Linden möchte Georg Windeck einen Stadtgarten zum Lustwandeln machen, der mit der Bauakademie (Kultur) und dem Werderschen Markt (Gewerbe) einen gefaßten Raum bilden soll.

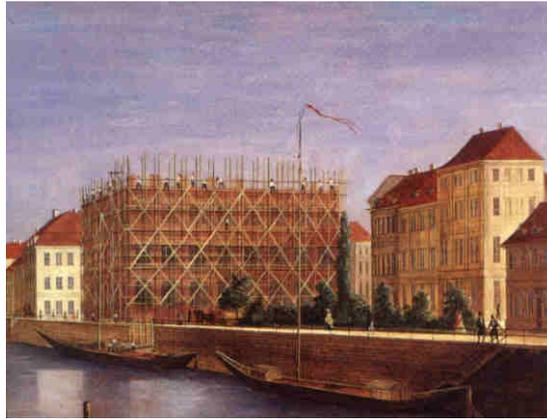
Vorschlag aus dem Bauakademiewettbewerb des Zeitmagazins 1995, Abb. 63



November 1995, Abb. 64



13) SCHLUSSBETRACHTUNG



Bauschule im Bau 1836, unbekannter Maler, Abb.65



Vision: Bauakademiebaustelle, Abb.66

AUSBLICK

Es wird mit Blick auf die seit dem Wiederaufbaubeschluss im November 2016 vergangene Zeit vorgeschlagen, bei dem anstehenden Realisierungswettbewerb auf die zahlreichen bisherigen Vorschläge, die sich auf eine „Wiedererrichtung des Gebäudes der Bauakademie“ im Wege der Rekonstruktion beziehen, zurückzugreifen, damit für das Gebäude am 75. Jahrestag dessen 2. Richtfestes (im November 1953) nunmehr das 3. Richtfest der Bauakademie im November **2028** begangen werden kann. Zu jenem Zeitpunkt sollte auch die Institution Bauakademie nach dem Vorbild der „Deutschen Akademie der Naturforscher (Leopoldina)“ ihre Arbeit aufnehmen, zunächst als Internetplattform.



4200 Die Portale der Bauakademie.
Foto 1911

Bauakademieportale (Meißelbildanstalt 1911), Abb. 67



Institut für Theorie und
Geschichte der Baukunst

Berlin, den 16. 4. 1952
Dr. Str./Bl.

Betr.: Denkmalpflege
Berlin, Bauakademie

Das Gebäude der Bauakademie ist nach den Entwürfen Schinkels unter der Bauleitung Schinkels 1831 - 1836 errichtet worden.

1874 wurde durch Hitzig Veränderungen im Treppenhaus und im Hof vorgenommen, ohne jegliche Veränderung an der äußeren Architektur und mit nur bedeutungslosem Eingriff in die innere Struktur des Gebäudes. Die denkmalpflegerisch einwandfreie Wiederherstellung des Objektes wird von uns für eine selbstverständliche und in keiner Weise zu umgehende Forderung gehalten. Sie ergibt sich aus unserer prinzipiellen Einstellung zum kulturellen Erbe und aus der besonderen Verpflichtung gegenüber dieser Arbeit Schinkels, der zu den bedeutendsten neueren deutschen Baumeistern gehört.

Innerhalb des Werkes von Schinkel hat die Bauakademie einen besonderen Platz. Nach der Englandsreise ihres Baumeisters ist sie der Versuch, die sich aus den neuen Produktionsmitteln ergebenden neuen baulichen Möglichkeiten mit der Tradition der Baukunst schöpferisch zu verbinden. Damit ist die Bauakademie derjenige Bau, der in der gesamten Baugeschichte Deutschlands zu den wichtigsten Objekten unserer Architektur des 19. Jhs. gehört. Würde man bei der Wiederherstellung der Bauakademie von dem Gesichtspunkt der Rekonstruktion abweichen, so gäbe man damit dasjenige Bauwerk auf, das als letztes wesentliches Objekt vor Beginn des Eklektizismus und des Formalismus Monument der schöpferischen Tradition ist.

Die Wiederherstellung der Bauakademie darf sich nicht in einer Rekonstruktion der Fassaden erschöpfen. Schinkel hat nicht nur mit den Fassaden den Versuch gemacht, neue bautechnische Möglichkeiten baukünstlerisch zu bewältigen durch Anknüpfung an die Tradition, sondern auch in der inneren Anlage des Gebäudes. Die dort auftretenden Pfeilersäle wie auch die Eingfallerräume und die Flure nehmen die alte Tradition der Renter und Palastanlage insgesamt auf. Eine Wiederherstellung der Bauelemente so weit wie möglich zu erhalten unter Umständen sogar in diesem oder jenem Fall trotz des Verlustes zu rekonstruieren. Nur ein solches Verfahren gibt uns und der Nachwelt die Möglichkeit, die wegweisende schinkelsche Konzeption real mindestens an einigen Beispielen zu erleben, eine Möglichkeit, der die Deutsche Bauakademie als verantwortliche Instanz ihres Faches ja besonders Rechnung tragen muss.

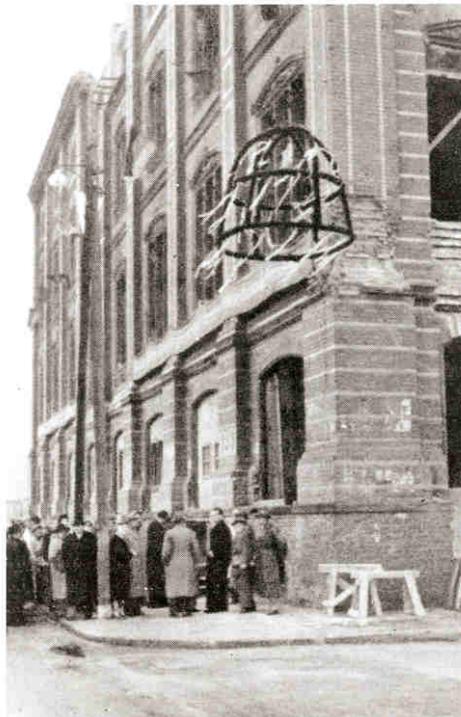
Diese Verpflichtung zur Wiederherstellung kann unseres Ermessens keinesfalls durch Kostengründungen aufgehoben werden, da die Forderungen der Denkmalpflege prinzipielle ideologische und politische Forderungen sind, der sich ökonomische Überlegungen unter Ausnutzung aller vorhandenen Möglichkeiten unterordnen müssen.

Nur ein solches Vorgehen erscheint uns auch politisch für vertretbar, da die Wiederherstellung der Bauakademie unterdessen mehrfach öffentlich erörtert worden ist und da die Behandlung der Bauakademie als wesentliches Denkmal der deutschen Baukultur nur von einer gesamt-nationalen Fragestellung abhängig sein kann.

(Signature)
(Dr. Strauss)

(Signature)
(Prof. Dr. Clasen)

Wiederaufbauempfehlung 1952 vom Institut für Geschichte und Theorie der Baukunst. Abb. 68



2. Richtfest, November 1963, Abb. 69

